

Laibacher Zeitung.

Nr. 192.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50, für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6.00. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dinstag, 24. August.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 5 kr.

1875.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. August d. J. den Religionslehrer am Staatsgymnasium in Görz Andreas Marušić, den Custos der dortigen Studienbibliothek Lorenz Bertout, den Gymnasialdirector Dr. Johann Zindler und den Realschuldirector Dr. Caydus Schreiber zu Mitgliedern des Görzer Landesschulrathes für die nächste sechsjährige Functionsperiode allergnädigst zu ernennen geruht. Glaser m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Rudolfswerth Franz Sullje zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Laibach ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Lehrer am Landes-Realgymnasium in Pettau Karl Glaser zum wirklichen Lehrer am Staats-Realgymnasium in Krainburg ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Lehrer an der Communal-Realschule in Triest Ferdinand Perko zum wirklichen Lehrer an der Staats-Realschule in Pirano ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen vom Tage.

Der Osservatore triestino hebt das politische Moment hervor, welches der Feier des kaiserlichen Geburtstages und der dynastischen Bedeutung dieser Feier innewohne. So vielfach auch die nationalen Aspirationen und Tendenzen in dem Rahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie von einander abweichen, so zeigen doch am heutigen Tage — den 18ten August — alle Nationalitäten, wie sehr die Idee des Gesamtstaates die nationale überwiege.

Der herannahende 70. Geburtstag Schmerlings gibt der Deutschen Zeitung Anlaß zu einer höchst sympathischen Besprechung des politischen Wirkens desselben. Das Blatt hofft, daß die ungeschmälerte geistige und körperliche Kraft dieses Staatsmannes, sowie dessen patriotische Opferwilligkeit denselben veranlassen werden, an den bevorstehenden Verhandlungen theilzunehmen, die von so unermesslicher Tragweite für unsere und des Gesamtreiches Interessen sind.

Die Neue freie Presse kommt auf die Jubiläumfeier des Cardinals Fürsten Schwarzenberg zurück und macht darauf aufmerksam, daß das kaiserliche an den Jubilar gerichtete Handschreiben sich streng auf die Anerkennung seines Wirkens als Priester

beschränke, die politische Stellung des Cardinals aber vollständig mit Schweigen übergehe. Deswegen sei die Anerkennung, welche der Cardinal immer bei dem päpstlichen Stuhle und besonders wieder bei dieser Gelegenheit gefunden habe. Dort schätze man in dem Fürsten eben den einflussreichen Führer des böhmischen Feudaladels.

In einem die Zollfrage als Parteifrage überschriebenen Artikel fordert die Deutsche Zeitung die Verfassungspartei auf, sich eingehend mit der Zollfrage zu beschäftigen. Das Blatt ist überzeugt, daß die Partei die einigende Formel finden werde, um den Gedanken des Schutzes der österreichischen Volkswirtschaft in der staatlichen Gesetzgebung zum Ausdruck zu bringen.

Die Presse bespricht die Frage der für Ungarn so wichtigen Verwaltungsreform, welche dringend einer Lösung bedarf. Trotz sonst widersprechender Ansichten seien darin doch alle Parteien in Ungarn einig, daß Hand in Hand mit der Decentralisation der Verwaltungsgewalt eine Kräftigung der Centralgewalt gehen müsse. Von den Elementen, welche H. Tisza zu Verwaltungszwecken heranzuziehen und von der Einwirkung, welche er der Centralgewalt zuweisen will, hänge die glückliche Lösung seines Programmes ab; — und die Lebensfähigkeit des ganzen Verwaltungsprogrammes, von der Art in welcher die Municipalautonomie in das Getriebe der öffentlichen Verwaltung eingeführt werde.

Die Neue freie Presse richtet an den kroatischen Landtag die Mahnung, ausschließlich der inneren Bevölkerung des Landes seine Thätigkeit zu widmen, und den Vorgängen in der Türkei keinen Einfluß auf seine Beratungen zu gestatten; die Regierung in Agram möge aber diese Richtung der landtägigen Thätigkeit mit allen Kräften fördern. Denn so wenig wie von Belgrad oder Cetinje, wird sich Oesterreich oder werden sich die drei Kaiserreiche von Agram aus ihre Politik vorzeichnen lassen.

Das Fremdenblatt unterzieht gelegentlich einer Betrachtung über den Wirkungskreis der Generalräthe in Frankreich das Gebaren des Ministers Buffet einer abfälligen Kritik und gelangt zu dem Resultate, daß ein längeres Beharren auf der reactionären und clericalen Bahn, auf der sich Buffet immer weiter fortbringen läßt, Frankreich aufs neue in das Dunkel der Abenteuer und in den Abgrund politischen und socialen Verkommens stürzen müsse.

Die Presse betont, daß der Zweck der Schritte, welche die Botschafter in Konstantinopel zu machen beauftragt, dem Grundzuge des Drei Kaiser Bündnisses entsprechend, ein eminent friedlicher sei, insofern eine wirkliche und dauerhafte Pacification der Balkanhalbinsel herbeizuführen bestimmt sei. Die Pforte werde es auf die Dauer kaum entzählen können. Jedemfalls werde man sich diesmal mit einer neuen Auflage des Hat-Humayun und den üblichen Reformversprechungen nicht begnügen, sondern auf Herbeiführung einer wirklichen und radicalen Abhilfe bedacht sein.

Das Fremdenblatt glaubt zwar nicht, daß die orientalische Frage jetzt schon ins Rollen komme, aber einmal müsse dieses Ereignis doch eintreten. Geschieht das, so sieht das Blatt nicht ein, warum Oesterreich in diesem Falle nicht einmal die Gelegenheit beim Schopfe fassen und eine Gebietserweiterung anstreben sollte — nicht sowohl der Wichtigkeit des Erwerbes wegen, sondern, um das Bestehen zu erhalten. In der Vermehrung der slavischen Bevölkerung in Oesterreich — und sollte dieser Zuwachs auch nur aus weniger civilisierten Elementen bestehen — könne doch wahrhaftig keine Gefahr für das Kulturleben in Oesterreich gesehen werden.

Das Neue wiener Tagblatt findet, daß die Türkei durch eine Zustimmung zu dem Rathe der drei Mächte, mit den Insurgenten zu paktieren, selbst die Lösung der orientalischen Frage fordere und auf ihre Unabhängigkeit verzichte.

Die Vorstadt-Zeitung glaubt, daß trotz der gemeldeten diplomatischen Intervention der drei Großmächte bei der Pforte sich die orientalische Frage nicht mehr werde hinausschieben lassen, da die Slaven der Balkanhalbinsel diese Frage selbst auf der Weltbühne eingeführt haben.

Die Triester Zeitung berichtet über die lähmende Wirkung, welche der Aufstand in Bosnien und der Herzegowina auf den Handel ausübe, da der Aufstand in jenen Ländern die Unsicherheit des Werth- und Warenverkehrs steigere. Besonders in der triester Geschäftswelt werde dadurch die Lust zur Action gehemmt.

Die prager Politik vermißt eine Unterstützung der Emancipationsversuche der Südslaven von Seite Rußlands und Frankreichs, findet jedoch die russische Politik durch die Verpflichtungen des drei Kaiserbundes immerhin gerechtfertigt. Auffälliger sei diese Nichtunterstützung von Seite Frankreichs, in dessen Interesse es liegen müsse, unter den natürlichen Erben der nicht reformierbaren Türkei sich Freunde zu erwerben.

Zur Ministerkrise in Serbien.

Gegenüber den Zweifeln, die hier und da laut wurden, ob Dr. Johann Nisil auch wirklich über Berufung des Fürsten Milan und nicht etwa aus eigenem Antriebe sich eilig nach Belgrad begeben habe, kann, wie die „Pol. Corr.“ sich äußert, — positiv versichert werden, daß es thatsächlich ein kaiserlicher Appell gewesen ist, welchem Folge zu geben der genannte serbische Staatsmann sich beeilt hat. Äußerungen, die Herr Nisil während seines letzten kurzen Verweilens hier zu ihm näher stehenden Persönlichkeiten gemacht, bestätigen vollständig die bereits ausgesprochene Ansicht, daß seine eventuelle Uebnahme die Leitung der Geschäfte in Serbien nicht mit demselben Maßstabe gemessen sein will, den man an ihn als unabhängigen Politiker zu legen

Feuilleton.

Der falsche Erbe.

Roman von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

Diese Worte wirkten etwas verstimmend auf Brander; denn danach galt die Liebe nicht ihm, war sie nicht seine Errungenschaft, war sie nicht durch seine Liebendigkeit und seine persönlichen Eigenschaften entstanden; vielmehr war es Guido Harrington, den Ella geliebt hatte und in Brander noch liebte.

„Ich habe niemals einen andern geliebt, als dich, Guido,“ fuhr das Mädchen zögernd fort. „Und du? Hast du schon einmal geliebt?“

Diese unschuldige Frage weckte in ihm wieder einen Theil seiner trüben Vergangenheit, deren Erinnerung er in der tiefsten Tiefe seines Innern zu begraben bemüht war. Er zögerte einen Moment; dann aber zwang er sich gewaltsam zu einem Lächeln.

„Nein, Ella,“ sagte er, und seine Stimme klang etwas unsicher, „ich habe nie zuvor geliebt. Die Vorsetzung muß ihre wunderbar waltende Hand über mich gehalten haben, daß mein Herz für dich frei geblieben ist.“

Ella versank in ein angenehmes Nachdenken. Die Zügel lagen lose in ihrer Hand, und die Pferde, sich selbst überlassen, gingen einen langsamen Schritt.

Brander war nicht weniger glücklich. Er machte

während des Schweigens Pläne für die Zukunft, die er heiter und voller Genüsse vor sich liegen sah. Von Natur war er vergnügungssüchtig und er gedachte sein Leben voll Freuden und Lustbarkeiten zu gestalten.

Endlich war der Wagen vor dem Thorweg von Harrington Hall angekommen. Die Thorwärterin öffnete das Thor und die kleinen Ponny bogen in die Allee ein.

„Du hast mich unendlich glücklich gemacht, Ella,“ sagte Brander, als sie dem Hause sich näherten. „Wie wird mein Vater sich freuen!“

„Gewiß!“ entgegnete Ella leise. „Er wird unser Glück theilen.“

Branders Lippen verzogen sich zu einem spöttischen Lächeln.

„Noch Eins, meine liebe Ella,“ sagte er dann. „Ich wünsche, daß du so bald als möglich meine Frau wirst. Könnten wir nicht am Weihnachtstage die Hochzeit feiern?“

„Das ist unmöglich!“ wendete das Mädchen dagegen ein. „Ganz unmöglich! Es ist heute der letzte Tag im November und ich kann in vierundzwanzig Tagen mit meiner Aussteuer nicht fertig werden.“

„Aber vielleicht Ende Januar?“

In diesem Augenblick hielt der Wagen vor dem Portal und Ella, sich von ihrem Platz erhebend, blieb die Antwort schuldig. Brander sprang vom Wagen und war Ella beim Aussteigen behilflich. Ein Stallknecht sprang herzu, nahm Pferde und Wagen in Empfang und brachte sie an Ort und Stelle, während Ella ins

Haus eilte, gefolgt von Brander, welcher sie in der Halle erreichte, seinen Arm um ihre Taille schlang und sie in ein Zimmer führte, wo er sie in seine Arme schloß und ihr den ersten Kuß gab.

Ella sträubte sich nur wenig, erwiderte jedoch seine Liebkosung nicht. Ein seltsames Bangen durchdrang ihre Seele, als Brander mit Ungestüm sie an sich drückte. Es war ihr, als ob ein gewisser Instinkt ihr sagte, daß diese ungestümen Liebkosungen nicht wahr, nicht aufrichtig wären, als ob überhaupt etwas falsches an ihrem Verlobten wäre, gegen das ihre reine Seele sich auflehnte.

Dieses Gefühl beherrschte sie jedoch nur momentan; aber ihre Wangen waren noch bleich, ihr Haupt noch gesenkt, als plötzlich, während Brander ihre Stirn mit Küssen bedeckte, die Thür geöffnet wurde und Sir Harry ins Zimmer trat. Ein Blick auf die Scene genügte, ihm begreiflich zu machen, wie die Sachen standen. Unwillkürlich stand er einen Moment wie festgebannt, dann kämpfte er seine Empfindungen nieder und näherte sich lächelnd dem Paare.

„Vater,“ sprach Brander, „deine Wünsche sind erfüllt. Ich liebe Ella, und sie hat versprochen, meine Frau zu werden!“

Sir Harry sah forschend auf seine Mündel.

„Und du, Ella?“ fragte er. „Du liebst Guido ebenfalls?“

Sie erhob ihre Augen zu Sir Harry, und das Gluck, welches aus diesen unschuldvollen Augen strahlte, war diesem genügende Antwort.

gewohnt ist. Herr Ristić bezeichnete es als „Gewissenlosigkeit“, etwa aus Eitelkeit oder Ehrgeiz die Existenz Serbiens zu riskieren. Serbien sei durch seine geographische Lage und als Flachland viel schlimmer daran als die Herzegowina und Montenegro, wo ein Gebirgskrieg schwächeren Kräften den Widerstand ermöglichte. Ristić schloß seine Conversation mit der Versicherung: Er werde, wenn er ans Ruder gelangt, Frieden halten, so lange es ihm möglich ist.

Der neu genannte Candidat für die Conseilspräsidentschaft in Serbien, der gewesene Finanzminister im zurückgetretenen Cabinet, Herr Mijatović, wird als ein Mann von Talent bezeichnet, welcher seine Ausbildung in Deutschland und Frankreich vollendete. Seine Gemalin ist eine Engländerin, welche Schriftstellerei mit Vorliebe betreibt. So manche Uebersetzung aus dem Serbischen, wie auch einige Originalarbeiten über Serbien werden ihrer Feder verdankt. Was die politischen Fähigkeiten des Mijatović anbelangt, so bewegen sie sich nicht über dem Niveau der Gewöhnlichkeit; namentlich wird bezweifelt, ob er über den für die gegenwärtigen Verhältnisse unentbehrlichen Grad der Energie verfüge. Seine Persönlichkeit ist nicht unbeliebt im Lande; er ist Mitglied der Dmladina.

Zu den Vorgängen in der Herzegowina.

Wir entnehmen der „Politischen Correspondenz“ nachstehende Mittheilungen: „Das aus Konstantinopel eingetroffene Telegramm, welches über die Besprechungen der Vertreter der drei Kaiserreiche mit dem Großvezier, über den Gegenstand dieser Besprechungen und über das einstweilige Ergebnis derselben richtige, wenngleich lückenhafte Mittheilung macht, gestattet einen theilweisen Einblick in das Wesen des der Pforte von den drei Kaiserreichen ertheilten guten Rathes. Wo das bezügliche Telegramm eine Lücke aufweist, dürfte es sich wol um jene Ausführung des ertheilten guten Rathes gehandelt haben, die den positiven Vorschlag in sich schließt, über welchen wir bei Einleitung der betreffenden diplomatischen Action Andeutungen zu machen in der Lage waren, und der weniger einer Mediation, wie ein pesther Blatt denselben bezeichnete, als vielmehr den der Pforte angebotenen bons offices der drei Großmächte gleichkommt. Wenn aus Konstantinopel gemeldet wird, die türkische Regierung sei hierauf nicht eingegangen, so dürfte dies wol nicht allzu strict als ihr letztes Wort in dieser Angelegenheit anzusehen sein. Vermuthlich wird sich diese Auffassung selbst dann bewähren, wenn die von Derwisch Pascha gegebene Hoffnung auf rasche Beendigung der Erhebung sich erfüllt.“

Aus dem südslavischen Lager hat die Meldung Verbreitung gefunden, daß zahlreiche ehemalige Garibaldische Legionäre zur Verstärkung der Insurgentenreihen in der Herzegowina eintreffen. Auch wollte man wissen, daß zu diesem Zwecke Werbungen in Italien stattfinden, welchen die italienische Regierung durch ein eigenes Rundschreiben an die Präfecten entgegenzutreten sich bemüht gesehen hätte. Von Rom wird nun als bestimmt signalisiert, daß bis jetzt von solchen Werbungen in ganz Italien nichts bekannt ist, demnach auch die Regierung keinen Anlaß gefunden hat, dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Gleichzeitig wird versichert, daß im ganzen kaum mehr als zwei bis drei ehemalige Offiziere der Garibaldischen Legion sich in den Reihen der Aufständischen befinden.

Vom Insurrectionschauplatz in der Herzegowina verlautet:

„Die bei Klek gelandeten türkischen Truppen sind den 19. von dort aus in Bewegung gesetzt worden,

„Ja, du liebst ihn,“ sagte der Baronet. „Und du willst meine Tochter werden? Ich danke dem Himmel, daß du Harrington Hall mit deiner sonnigen Gegenwart beglücken wirst bis an deines Lebens Ende. Es würde mir schwer geworden sein, dich Fremden zu überlassen und in diesen alten Räumen vergebens nach dem Klange deiner Stimme zu hören und vergeblich nach deinem heiteren Antlitz zu suchen.“

Ella hob ihr Gesicht in kindlicher Unschuld zu Sir Harry und dieser lächelte sie; dann wandte er sich zu Brander, welcher den Baronet vollkommen durchschaute und sehr wol wußte, welche Qual dieses edle Herz erduldet, indem es zugunsten eines andern auf Ella verzichtete. Nur er sah den Zug des Schmerzes, der um Sir Harry's Mund ausgeprägt war, nur er las den Ausdruck der Selbstbeherrschung in des Baronets mattglänzenden Augen.

„Guido,“ sagte Sir Harry, ernst und eindringlich, aber doch mit freundlichem Lächeln, „sei recht zärtlich gegen Ella, sie gleicht einer Blume, die nur im Sonnenschein gedeiht; darum umgib sie stets mit dem Sonnenschein deiner Liebe. So wie du mit ihr umgehst, so mag Gott mit dir verfahren, mein Sohn!“

Die Worte wirkten auf Brander wie ein Fluch, obwohl sie, wie er wußte, nicht so gemeint waren.

Sir Harry ergriff die Hand Brander's und drückte sie innig; dann wandte er sich rasch um und verließ das Zimmer, Ella mit ihrem Verlobten allein lassend.

(Fortsetzung folgt.)

um ihre Vereinigung mit den von Derwisch Pascha ihnen entgegengesandten, aus wenigen Nizams und Redifsbataillonen bestehenden Streitkräften zu bewerkstelligen. Wenn die Insurgenten in genügender Anzahl und hinreichend mit Munition versehen, die Berggrücken zu verteidigen entschlossen sind, welche die Straße von Klek auf türkischem Gebiete nach Mostar für größere Truppenkörper nicht ganz leicht passierbar machen, so dürfte es dort bereits zu Kämpfen gekommen sein. Inzwischen ist es auch beim Ausbruche der Türken von Klek nicht ohne kleine Plänkelen abgegangen, bei welchen den Türken zwei Mann erschossen wurden. Mehrfache Meldungen aus dem Insurgentenlager neuesten Datums deuten jedoch darauf hin, daß die ersten Anzeichen der nunmehr sich bethätigenden türkischen Offensive ihres Eindrucks auf die Insurgenten nicht verfehlen.

Es scheint sehr fraglich, ob es die Insurgenten mehr rathlich finden, einem Zusammenstoße mit den auf der Straße von Mostar einander entgegengerückten türkischen Streitkräften nicht auszuweichen.

Es ist ebenso problematisch, ob die vor Trebinje lagernden Insurgenten trotz der drei Geschütze, über welche sie seit einigen Tagen verfügen sollen, es für angezeigt finden werden, die Cernierung und Belagerung dieses Plazes fortzusetzen. Bereits kursierte das Gerücht an mehreren großen Plätzen Europa's von einer Aufhebung der Belagerung Trebinjes und der Flucht der Insurgenten. Obwohl uns bis zur Stunde jede Bestätigung dieses Gerüchtes fehlt, so könnte man doch in demselben leicht den Schatten erblicken, den das vielleicht demnächst eintretende Ereignis vorauswirft.“

Zur Militär-Gesetzgebung in Deutschland

Schreibt die „Provinzial-Correspondenz“: „Durch den Erlass der neueren, das Militärwesen betreffenden Reichsgesetze, insbesondere das Reichs-Militärsgesetz vom 2. Mai 1874, ist die Umarbeitung und theilweise Abänderung eines Theiles der bestehenden militärischen Instructionen und Reglements erforderlich geworden. Dies gilt an erster Stelle von der Militär-Erfahrsinstruction vom 28sten März 1868. Nachdem ein Theil der Bestimmungen dieser Instruction unter mannigfachen Veränderungen in das Reichsmilitärsgesetz selbst übergegangen ist, kommt es darauf an, nicht nur die Anordnung der Instruction in ein dem Rahmen des Gesetzes angepaßtes System zu bringen, sondern auch die übrigen Folgerungen zu ziehen, welche sich für deren Inhalt aus dem Reichsmilitärsgesetz und der sonstigen neueren Gesetzgebung ergeben. Gleichzeitig ist die Beseitigung derjenigen Mängel ins Auge gefaßt, welche die Erfahrung an den in ihren Hauptgrundzügen bewährten und auch durch die neuere Gesetzgebung unberührt gebliebenen Vorschriften der Instruction hat erkennen lassen. — Die vorbereitenden Verhandlungen über die Feststellung eines neuen Entwurfes, welche zunächst von dem preussischen Kriegsministerium mit dem Reichskanzleramte, der kaiserlichen Admiralität und den Regierungen der Bundesstaaten mit selbständiger Militärverwaltung gepflogen worden sind, haben zu dem Entwurf einer „deutschen Wehrordnung“ geführt, welche aus zwei Theilen, der Erfahrungsordnung und der Controloordnung, besteht und welcher eine in Recrutierungsordnung und Landwehrordnung zerfallende Heerordnung nachfolgen soll. Nachdem über diesen Entwurf zunächst die Gutachten der Regierungen derjenigen Bundesstaaten eingeholt worden sind, welche selbständige Militärverwaltungen haben oder den Erfahrs für größere Truppenverbände liefern, haben auf der Grundlage des so gewonnenen Materials in diesen Tagen unter Betheiligung des Reichskanzleramtes und der kaiserlichen Admiralität Berathungen von Vertretern der Regierungen von Preußen, Baiern, Sachsen und Württemberg stattgefunden, auf deren Grundlage zur Zeit die Schlussfassungen ausgearbeitet werden. Der Erlass der Wehrordnung erfolgt demnächst durch kaiserliche Verordnung, für Baiern nach Maßgabe des Bundesvertrages durch Verordnung des Königs von Baiern.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. August.

Die Eröffnung des ungarischen Reichstages betreffend geht dem „P. Lloyd“ aus authentischer Quelle die mit der früheren Meldung vollkommen übereinstimmende Nachricht zu, daß das Abgeordnetenhaus — welches auf den 28. d. M. einberufen ist und nach dem Ufus drei Tage für den Zusammentritt zur Verfügung hat — am 30. August die erste Sitzung halten wird. In dieser Sitzung soll — wie bereits gemeldet — der Alterspräsident die Zuschrift des Ministerpräsidenten verlesen, laut welcher Se. Majestät den Reichstag am 31. August in der ofener Burg mit einer feierlichen Thronrede eröffnen wird.

Der deutsche Reichskanzler legte dem Bundesrathe den Entwurf einer kaiserlichen Verordnung, betreffend die Einschränkung der Gerichtsbarkeit der deutschen Consuln in Egypten, vor. Diese Einschränkung ist durch das Gesetz vom 10. März 1874 einer kaiserlichen Verordnung vorbehalten und erscheint geboten, weil die ägyptische Justizreform gesichert ist. — Der „Reichsanzeiger“ publiciert eine Bekanntmachung des Reichs-

kanzler, betreffend die Uebereinkunft Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn, wegen des gegenseitigen Markenschutzes.

Die „Agence Americaine“ theilt französischen Blättern die Nachricht mit, daß der König der Niederlande und der König der Belgier demnächst eine Zusammenkunft in Ostende halten werden, wobei die dem deutschen Reiche gegenüber einzunehmende Haltung den vorzüglichsten Gegenstand des Gesprächs bilden würde.

Der „Temps“, die Ausführungen des brüsseler „Nord“ bestätigend, versichert, daß Rußland im Einvernehmen mit Deutschland und Oesterreich sich an die Mächte — insbesondere an Frankreich, England und Italien — wenden werde, um der herzogwiner Frage einen europäischen Charakter zu verleihen, damit die vorhandenen Schwierigkeiten durch die Mächte behoben werden, wodurch die Gefahr eines europäischen Krieges beseitigt würde. — „Temps“ meldet, das russische Ministerium des Aeußern habe den französischen Volschafter General Leslo von der demnächst bevorstehenden Absendung einer russischen Note betreffend der Herzegowina avisirt.

Aus Paris wird berichtet, man habe dort volles Verständnis für die Intentionen, welche dem Vorgehen der nordischen Großmächte in Konstantinopel zugrunde liegen; nichtsdestoweniger scheint man aus Gründen, die man womöglich der öffentlichen Discussion gerne entrückt sehen möchte zu wünschen, daß die nordischen Großmächte sich in der eingeleiteten diplomatischen Action nicht allzu weit engagieren. Gerüchte über eine Ausrückung der Herzegowina-Affaire im Wege eines Congresses — eine Idee, deren Protection man Rußland zuschreibt — finden in pariser Kreisen noch wenig Anklang.

Wie der „Indépendance belge“ aus Madrid gemeldet wird, beschäftigt sich die spanische Regierung ernstlich mit der Zusammenberufung der Cortes. Nach den Einen wäre das betreffende Decret schon abgefaßt und würde seine Veröffentlichung nicht lange mehr auf sich warten lassen; nach den Anderen wären die Vorbereitungen für die ersten Tage Novembers festgesetzt.

Das Gerücht über eine Verschwörung der Regier in den Südstaaten ist übertrieben. In Georgia fanden allerdings einige Ruhestörungen statt, die aber durchaus localer Natur waren.

Aus China über San Francisco eingetroffene Nachrichten zufolge sind in letzter Zeit zu Peking wiederholt Angriffe auf Europäer vorgekommen. Unter anderen wurde ein Attaché der deutschen Gesandtschaft, der mit einigen Begleitern auf einer wissenschaftlichen Expedition begriffen war, acht deutsche Meilen von der Hauptstadt angegriffen, arg mishandelt und werthvoller astronomischer Instrumente beraubt.

Tagesneuigkeiten.

Weltausstellung in Philadelphia.

Für die Beschickung der internationalen Weltausstellung in Philadelphia im Jahre 1876 sind für die österreichische Abtheilung bei der wienener Commission 612 Anmeldungen eingelaufen.

Die meisten Anmeldungen gelangten durch die Handels- und Gewerbelammern Wien (259), Prag (76) und Reichenberg (31) an die wienener Commission. Die Zahl der Aussteller und der von den Ausstellungen objecten belegte Raum vertheilt sich folgenderweise:

	Zahl der Aussteller	Belegter Raum in Quadrat-Metern
Industriepalast . . .	441	1359
Agriculturhalle . . .	57	105
Maschinenhalle . . .	4	55
Kunstgalerie . . .	110	231
	612	1750

Die für die Ausstellung bestimmten Objecte werden bekanntlich in zehn Departemens eingetheilt, und sind diese in nachstehender Weise beschickt:

1. Rohstoffe aus dem Mineral-, Pflanzen- und Thierreich: 50 Aussteller, 135 Quadratmeter Bodenraum.
2. Roh- und verarbeitete Stoffe, welche als Nahrungsmittel oder in der Industrie gebraucht werden und welche das Resultat von Extractions- oder Combinationsprozessen sind: 87 Aussteller, 266 Quadratmeter Raum.
3. Gewerbe- und Fabrikproducte, Kleidungsstücke, Schmuck und Schmucksachen: 216 Aussteller, 446 Quadratmeter Raum.
4. Möbel, Hausgeräte und Baumaterialien: 21 Aussteller, 378 Quadratmeter Raum.
5. Werkzeuge, Instrumente, Maschinen und Gebrauch derselben: 76 Quadratmeter Raum.
6. Betriebs- und Bewegungsmaschinen, Transport: 3 Aussteller, 11 Quadratmeter Raum.
7. Apparate und Methoden für die Verbreitung der allgemeinen Kenntnisse: 38 Aussteller, 112 Quadratmeter Raum.
8. Ingenieurwesen, öffentliche Arbeiten, Architektur: 54 Aussteller, 88 Quadratmeter Raum.
9. Plastische und graphische Künste.
10. Objecte, welche dazu bestimmt sind, den physischen, geistigen und moralischen Zustand des Menschengeschlechts zu verbessern: 6 Aussteller, 7 Quadratmeter Raum.

Die Betheiligung der österreichisch-ungarischen Industrie an früheren fremden Weltausstellungen ergab: London 1851 748 Aussteller, Paris 1855 1385 Aussteller, London 1862 1300 Aussteller, Paris 1867 1981 Aussteller.

Der Eintrittspreis zur Ausstellung wird durchgängig vom Tage der Eröffnung bis zum Schlusse derselben der nämliche sein, 50 Cents = 2 Schillinge Englisch (2 Mark). Für diesen Preis wird man zu allem zugelassen; Commutations- und Saisonbillets giebt es nicht. Der Eintrittspreis ist gleichförmig festgesetzt worden, um alle auf gleichen Fuß zu stellen und ist in Uebereinstimmung mit dem Princip, daß die Ausstellung sich bezahlt mache, auf den demgemäß möglichst geringsten Betrag angesetzt worden.

Der Anschlag ist, wie man den „Times“ schreibt, daß während der Dauer der Ausstellung wenigstens zehn Millionen Eintrittskarten werden bezahlt werden und die Behörden haben bereits ihre Pläne gemacht und ausgearbeitet um alle diese Besucher einzulassen und unterzubringen, und für ihre sonstige Bequemlichkeit wird ebenfalls bestens Vorkehrung getroffen werden. Man hat als Durchschnittszahl täglich 50,000 Besucher angenommen, doch dürften an manchen Tagen viel mehr Einlaß finden. Die verschiedenen Eisenbahnen, welche nach Philadelphia führen, treffen bereits Vorkehrungen zur täglichen Beförderung von 30,000 Personen zur Stadt und wieder zurück. Diese Ziffern dürften jedoch weit hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Der Vereinigten Staaten haben eine Einwohnerzahl von 45,000,000 Menschen und die Ausstellung befindet sich in dem dichtestbevölkerten Theile des Landes. Sie liegt nahe einer Stadt mit 800,000 Einwohnern, während in einem Umkreise von zwanzig englischen Meilen eine doppelte Anzahl wohnt. Fünf Millionen Menschen wohnen innerhalb einer Entfernung von hundert Meilen von der Ausstellung, und zehn Millionen innerhalb einer Entfernung von zweihundert Meilen.

Die Vereinigten Staaten besitzen 70,000 engl. Meilen Eisenbahnen, und die Bevölkerung des Landes reist mehr umher als irgend eine andere Nation der Welt. Es ist überhaupt eine Nation von Reisenden, zwei- bis dreihundert Meilen weit zum Vergnügen zu reisen gilt für gar nichts; und was noch mehr ist, mit sehr wenigen Ausnahmen haben die Leute die Mittel dazu und sind durchaus nicht knauserig im Geldausgeben. Man nimmt an, daß wenigstens der zehnte Theil der Bevölkerung die Ausstellung besuchen werde, und tausende werden immer und immer wieder hineingehen, so lange sie dauert. Diesen Andrang von Besuchern hat man bereits im Voraus in Berechnung gezogen und auf das sorgfältigste Vorkehrungen dafür getroffen. Keine der früheren Ausstellungen besaß solche Bequemlichkeiten zur Erreichung derselben wie diese. Sechszehn Linien Pferde-Eisenbahn durchziehen Philadelphia und diese sechzehn Linien werden mit Hilfe von Verbindungsbahnen und dem Wechselbahnsystem die Besucher direct an den Ausstellungsthüren niederlegen. Fünf verschiedene directe Pferde-Eisenbahnlinien sind in der Ausführung begriffen und werden noch im Laufe dieses Jahres vollendet werden, so daß, obgleich Theile von Philadelphia sieben bis acht Meilen von den Gebäuden entfernt sind, dennoch jeder Bewohner innerhalb eines Steinwurfes Weite sich in einen Tramwaywagen setzen und für etwa drei oder vier Pence bis zu einer der Eingangsthüren der Ausstellung fahren kann.

Vier Locomotive-Eisenbahnen führen durch die Stadt und gewähren eine weitere bequeme Transportgelegenheit. Es sind demnach für die außerhalb Philadelphia Wohnenden die ausgedehntesten Fahrgelegenheiten vorhanden. Schnellzüge werden von und nach allen Orten innerhalb einer Entfernung von hundert bis zweihundert Meilen beständig kursieren. Die Fahrt von New-York dauert zwei Stunden und tausende werden des Morgens von dort zur Ausstellung kommen und des Abends wieder zurückkehren. Die pennsylvanische Eisenbahn, an deren Hauptgeleise die Ausstellung grenzt, trifft alle möglichen Vorkehrungen zur Beförderung der großen Mengen von Volk, welche zum Besuch erwartet werden.

Die Bewegung innerhalb des Ausstellungsplatzes zu erleichtern und zu fördern, wird eine doppelgleisige, schmalspurige Eisenbahnlinie, rund um den Platz an der inneren Einfriedung herum, mit Stationen an jedem einzelnen Gebäude angelegt werden. Dieser Schienenweg wird drei und eine halbe Meile lang sein und Passagiere für eine Kleinigkeit alle paar Minuten weiterbefördern. Dies ist eine Neuerung, welche bedeutend zur Bequemlichkeit beitragen wird. Die Stadt Philadelphia selbst macht alle erdenklichen Anstrengungen, um den Verhältnissen der Ausstellung möglichst geringsten Preisen annehmlich zu machen und namentlich wird Sorge getroffen werden gegen Ueberforderungen.

(Berlosung.) Am 1. September d. J. um 10 Uhr vormittags wird unter Intervention der Staatschulden-Control-commission des Reichsrathes in dem für Verlosungen bestimmten Saale im Bancogebäude — Singerstraße, Wien — die 56. Verlosung der Serien und Gewinnnummern des Prämienanlehens vom Jahre 1864 vorgenommen werden.

(Die Versammlung der Zuckerindustrie.) sprach sich gegen die in Triest vom Cen-

tralverein beschlossene neue Handelsbasis aus und trat einer vom nordböhmischen Zuckerfabrikverein gefaßten Resolution bei. Diese lautet: „Die Annahme der neuen sogenannten österreichischen Handelsbasis liegt nicht im Interesse der Rohzuckerproducenten, würde vielmehr vorzugsweise dem Raffineur zugute kommen und wird daher verworfen.“ Endlich wurde beschlossen, zum Schutze der Zuckerindustrie Böhmens einen Landesverein zu schaffen, welcher aus den bestehenden drei Zweigvereinen gebildet werden soll. Im September wird die constituierende Versammlung dieses Vereins stattfinden.

(Warnung vor Auswanderung.) Man schreibt der „Presse“ aus Bremen, 18. August: Vor einigen Tagen langte in Bremerhaven eine furchtbar heruntergekommene, früher sehr wohlhabend gewesene Familie, aus Weyer in Oberösterreich stammend, welche durch Versprechen gewissenloser Agenten nach Brasilien verlockt worden, von Rio Grande do Sul nach nennmonatlicher beschwerlicher Reise an; das Familienhaupt hat dem österreichischen Consul gemeldet, er habe im Jähzorn und in der Ueberreizung vor Jahren in seiner Heimat den Förster Werner erschlagen und sei dann nach Brasilien gegangen, wohin er seine Familie habe nachkommen lassen. Es sei ihm aber schlecht ergangen, denn er wurde um sein ganzes Vermögen von 25,000 fl. schändlich betrogen und dann nebst Familie an einen Pflanzler nach Peru als Sklave verkauft. Er erlangte jedoch seine Freiheit dadurch, daß er den Pflanzler ermordete. Nach Anordnung des österreichischen Consuls wurde er an das Bezirksgericht Steyr ausgeliefert, die Familie zu weiterer Versorgung der Gemeinde überwiesen.

(Sammlungen in Frankreich.) Bei der Marischallin Mac Mahon sind, wie aus Paris gemeldet wird, bis zum 16. d. für die Ueberschwemmten 3,940,897 Francs 73 Centimes, bei den Staatskassen 15,512,484 Francs 90 Centimes, im ganzen also 19,453,382 Francs 63 Centimes eingegangen.

(Scandalöser Austritt.) An der pariser Börse fand am 19. d. eine heftige Scene statt. Der Courtier Courson-Müller schlug den Ingenieur Gas mit dem Stocke. Letzterer feuerte auf Müller vier Revolverschüsse ab, ohne denselben zu treffen und entfloß sodann. Als Gas von Agenten eingeholt wurde, ging er abermals auf Müller los, feuerte wiederholt zwei Revolverschüsse auf ihn ab und verwundete ihn erheblich. Als Ursache werden Börsenangelegenheiten angegeben.

Locales.

Feinde der Landwirthschaft.

Die l. l. Bezirkshauptmannschaften in nachbarlichen Herzogthume Kärnten richteten an die unterstehenden Gemeinden nachstehenden Erlaß:

„Aus einer Mittheilung des Herrn Finanzministers hat das Ackerbauministerium in Erfahrung gebracht, daß im vorigen Jahre in den Maispflanzungen im ganzen Bereiche einer Ortsgemeinde in Kärnten der „Hirsejünsler“ derartige Verheerungen angerichtet habe, daß sich die betreffende l. l. Bezirkshauptmannschaft veranlaßt gesehen hat, beim l. l. Finanzministerium im Wege der l. l. Finanzdirection die Erwirkung eines außerordentlichen Steuernachlasses für die durch die Calamität bedrängten Grundbesitzer dieser Gemeinde wärmstens zu befehlen.“

Aus diesem Anlasse hat der Herr l. l. Ackerbauminister eine für die ländliche Bevölkerung bestimmte Belehrung über die zur Bekämpfung und Vertilgung des oberwähnten Schädlinge zweckmäßigen Mittel mit der Aufforderung herabgegeben, dieser Belehrung in den theilnehmenden Kreisen die möglichste Verbreitung zu verschaffen. Diese Belehrung lautet:

„In Gegenden, wo der Anbau der Hirse umfangreich betrieben wird, tritt die Raupe des Hirsejänslers (Botys silvocalis) schädlich auf. Aber auch in Hanf-, Feldern und Hopfengärten, und ganz besonders in Kukuruz- (Mais-) Pflanzungen, vermag durch massenhaftes Auftreten dieser Schädling große Verheerungen anzurichten. Der kleine nächtliche Falter ist von gelblich weißer Farbe, das Männchen etwas dunkler oder gelb gefärbt, auf den Oberflügeln befinden sich hellbraune Querlinien. Das Weibchen legt die Eier an die Blätter oder Stengel der Pflanze ab, meistens gewöhnlich nahe dem Erdboden. Ende Juni oder anfangs Juli fliegt der entwickelte Falter. Gewahrt man Ende August oder anfangs September in den Hirse- oder Maisfeldern mehr oder weniger vergilbte, eingeknickte Pflanzungen, an deren Halmen bei näherer Untersuchung kleine runde Löcher und an deren Blättern oder am Boden weißliche Excremente, das sogenannte Wurmmehl, so kann man gewöhnlich beim Spalten des Halmes eine oder mehrere Raupen des Hirsejänslers finden.“

Die Raupe ist ungefähr eine Linie lang (ausgewachsen wird er bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang), nach vorn und rückwärts gekrümmt, 16beinig, nackt, graubraun mit schwarzen Würfeln besetzt, am Bauche weißlich und hat einen kastanienbraunen Kopf.

Die Raupe verzehrt das Mark und durchnagt die Knoten der Halme, resp. Stengel. Sie begnügt sich jedoch nicht immer mit nur einem Halme, sondern wandert mitunter auch in einen zweiten. Sie dringt bis zum Wurzelstocke hinab, wo sie sich, wenn völlig erwachsen, zur Ueberwinterung in einen seidenartigen Cocon einpinnelt.

Durch das Aufzehren des Markes in den Halmen stören die Raupen das Wachsthum, so daß der Halm oder Schaft leicht umknickt oder ganz abbricht und die Körner nicht zur Reife gelangen.

Der durch das Insekt verursachte Schaden bewirkt den Ausfall eines Zwölftels bis Achteils, ja sogar noch mehr des Körnerertrages.

Als Mittel empfiehlt sich das Ausraufen und Verbrennen der im Felde zurückbleibenden Stoppeln. Auch das tiefe Stürzen und Abbrennen der Stoppeln wird von Erfolg begleitet sein.

Nicht minder ist der Gebrauch von ägenden Düngergestößen, wo solche leicht beschafft werden können, wie Kalk (Gaskalk), Kali (Holzasche), Guano u. z. zu empfehlen.

Rasse Sommer sind besonders günstig für die zahlreiche Entwicklung dieses Feindes, hauptsächlich im Kukuruz (Mais), weil dann wegen des sonstigen reichlichen Futters auch das Abgipfeln lässiger betrieben wird und dadurch weniger Schädlinge umkommen.

Jedenfalls muß die größte Vorsicht angewendet werden, damit nicht durch das Streutroß im Dünger die Jünslerpuppen wieder auf den Acker kommen.

Sollte aber trotz aller Anstrengung die Ausrottung nicht gelingen, dann bliebe wol nichts übrig, als für einige Zeit den Betrieb der Wirthschaft dahin zu ändern, daß man den Anbau der Hirse und des Kukuruz unterläßt und statt des letzteren durch Weizen, Gerste, Saubohnen, Futterweizen u. j. w. dem Bedarfe Rechnung trägt.

Dadurch wird den schädlichen Raupen die Nahrung entzogen und dem Auftreten der Jünsler eine Grenze gesetzt.“

Wir wollen es nicht versäumen, diesen Erlaß den Landwirthten Kärntens zur gefälligen Kenntnissnahme mitzutheilen.

Aus dem Sanitätsberichte des laibacher Stadtphysicates

für den Monat Juli 1875.

(Schluß.)

Die Todesursache in Rücksicht aufs Alter betreffend wurden todt geboren 3 Kinder.

Gestorben sind: im 1. Lebensjahre 15 Kinder, und zwar an Schwäche 4; an Kinnbackenkrampf, Atrophie und Fraisen je 3, an Durchfall und Nungenödem je 1; vom 2. bis 20. Jahre 16 Personen, und zwar an Diphtheritis 4 (im Vormonate 12), an Erschöpfung 2, an Typhus, Gehirnähmung, Tuberculose, Zehrfieber, Atrophie, Brechdurchfall, Hirnhautentzündung, Ruhr, brichtlicher Krankheit infolge des Scharlachs und in der Senkgrube ertrunken je 1 Person;

vom 20. bis 60. Jahre 35 Personen, und zwar an Tuberculose 10, an Gehirnähmung und Entkräftung je 3, an Entartung der Unterleibsorgane, Lungenentzündung und Herzfehler je 2, an Herzlähmung, Rückenmarklähmung, brichtlicher Krankheit, Lungenlähmung, Psoasabscess, progressive Paralyse, Wasserfucht, Phämie, Krebsdyskrasie, Leberentartung, Schlagfluß, Leberkrebs und Gebärmutterbrand je 1 Person;

über 60 Jahre alt starben 15 Personen, und zwar an Marasmus 4, an Lungenödem 3, an Lungenlähmung 2, an erlittenen Verletzungen, Darmlähmung, infolge eines Bisses durch einen wüthenden Hund, Entartung der Unterleibsorgane, Brustwasserfucht und Blutschlager je 1 Person.

Häufigste Todesursachen: Tuberculose elfmal, d. i. 13.2%; Entkräftung 5mal, d. i. 5.9%; Marasmus, Diphtheritis, Lebensschwäche und Lungenödem je 4mal, d. i. 4.8%; Prismus, Atrophie, Fraisen je 3mal, d. i. 3.6% aller Verstorbenen.

Der Verlichkeit nach starben: Im Civilspitale 30 Personen, im städtischen Armenverordnungs-hause 1 Pfründnerin, im Zwangarbeits-hause 2 Zwangslinge, in der Stadt und den Vorstädten 51 Personen. Letztere vertheilen sich wie folgt: Innere Stadt 20, St. Peterstortstadt 7, Polanavorstadt 4, Kapuziner-vorstadt 12, Grabischavorstadt 4, Krafau- und Tirnan-vorstadt 0, Karlsstädtervorstadt und Hühnerdorf 2, Moorgrund 2.

IV. Aus dem Civilspitale ging für den Monat Juli d. J. folgender Bericht ein:

Verblieben sind mit Ende Juni d. J. 321 Kranke, zugewachsen im Monate Juli 219, zusammen 540 Kranke. Davon sind entlassen worden 209 Kranke, gestorben 31, Summe des Abfalls 240 Kranke. Verblieben mit Ende Juli d. J. noch 300 Kranke. Es starben demnach vom Gesamtfrankestande 5.7%, vom Abfall 12.8%.

Unter den im Monate Juli d. J. im Civilspitale Verstorbenen sind 9 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus krank in das Spital kamen, und 21 Nichtlaibacher, d. i. solche, welche außer Laibach erkrankten und vom Lande krank ins Spital kamen.

Bemerkungen über den Krankheitscharakter während des Monats Juli d. J. im Civilspitale:

a) Medicinische Abtheilung: Vorherrschend waren in diesem Monate Erkrankungen des Bruststelles und Entzündungen in die Brusthöhlen, ferner Wechsel-fieber und rheumatische Affectionen. Die Sterbefälle betrafen meist tuberculose Individuen. Bei einem Tuberculosen wurde eine in die Brusthöhle hineinragende, die Lunge verletzende Messerlinge vorgefunden, die der Betreffende schon viele Jahre ohne besondere Nachtheile mit sich herumtrug.

Neueste Post.

b) Chirurgische Abtheilung: In diesem Monate kamen mehrmals Knochenbrüche und Verrenkungen vor. Der Heiltrieb war ein günstiger.

c) Abtheilung für Syphilis und Hautkrankheiten: Es kamen meistens frische Fälle, vom Lande chronische Geschwüre zur Aufnahme. Blattern-erkrankungen kamen in diesem Monate nicht vor.

d) Irrenabtheilung: In diesem Monate bedeutender Zuwachs von 13 Geisteskranken, meist Reudwin mit secundären Formen. Entlassen wurden 7 Geistes-kranke. Eine Frau starb an Gehirnatrophie.

e) Gebärfhaus und gynäkologische Ab- theilung: In geburtsärztlicher Richtung nichts be- sonderes, auf der gynäkologischen Abtheilung starb eine Kranke infolge Vereiterung eines Cystoovariums.

V. Aus dem k. k. Garnisonsspital ging für diesen Monat folgender Bericht ein:

Mit Ende Juni sind 96 Kranke verblieben, im Monate Juli sind 95 zugewachsen, zusammen 191 Kranke. Davon sind genesen 94, beurlaubt wurden 21, an an- dere Heilanstalten abgegeben wurden 3, gestorben sind 2, somit verblieben Ende Juli 71 Kranke.

Der Gesundheitszustand der Garnison war ein sehr guter. Der Tod erfolgte in 2 vereinzelt aufgetre- tenen Typhusfällen.

— (Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kai- sers) wurde auch in der Stadt Rudolfswerth in wür- digster Weise gefeiert. Am 17. d. abends spielte die Musikkapelle des uniformierten Bürgercorps den Zapfenstreich und brachte dem Herrn Bezirkshauptmann, dem Herrn Commandanten des 7ten Feldjäger-Bataillons und dem Herrn Bürgermeister ein Ständchen. Am 18. d. wehte bereits um 5 Uhr morgens auf dem Stadt- thurme die kaiserliche Fahne, die Musikkapelle spielte die Tag- rede. Um 10 Uhr fand in der Collegiat-Kapellkirche ein feier- liches Hochamt statt, welchem die k. k. Civil- und Militärauthori- täten, die Gemeindevorstandung und viele Andächtige beizuhnten. Bei den Hauptmomenten des Gottesdienstes gaben die k. k. Truppen und das Bürgercorps die üblichen Gewehrsalven; nach der kirch- lichen Feier defilirten Truppen und Bürgercorps. Der Herr k. k. Bezirkshauptmann Klet nahm die Begrüßung des Bürger- corps, welches an diesem Festtage mit der von Sr. Majestät aller- gödlichst gespendeten Fahne zum erstenmale paradierte, entgegen. Nachmittags versammelten sich die Freunde des Schießstandes auf der Militärschießstätte; nach dem Schießen wurde im Freien ein Tanzfranzösch arrangiert, welches bis 10 Uhr abends dauerte und die anwesenden Gäste in die animirteste Stimmung versetzte.

— (Grundsteuer-Regelung.) Die Bezirksschätzungs- commission Gottschee wird zum Vollzuge der Amtshandlungen zu § 7 der Einschätzungsanweisung am 28. August l. J. eine Plenaritzung abhalten.

— (Schadenfeuer.) Im Hause des Franz Majdic in Förtlach, Gemeinde Lustthal, Bezirk Umgebung Laibach, kam am 14. d. in der ersten Nachmittagsstunde Feuer zum Ausbruch. Wirthschaftsgebäude (Stallung, Dreschbänne, Henschupfe), die theilweise mit Kornfrucht gefüllte Garpe und auch ein Theil des Wohnhauses wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden be- trägt 2000 fl. Dem Vernehmen nach ist das Feuer infolge Spie- lens der Kinder mit Zündhölzchen ausgekommen. — Am 20. d. um 3 Uhr nachmittags entzündete im Hause des Jakob Kermanner in Laze, Ortsgemeinde Planina, Bezirk Voitsch, angeblich durch Unvorsichtigkeit der Drescher, welche auf der Tenne Tabak rauch- ten, ein Brand. Der Dachboden sammt Futter- und Getreide- vorräthen, auch der Stall des Jakob Kermanner, das Wohn- und Stallgebäude des Anton Kermanner, das Wohnhaus des Andreas Vidrich und die mit Fehsungen gefüllte Doppelharpe des Jakob Kermanner brannten nieder. Das Feuer griff schnell um sich, begünstigt einerseits durch den Mangel an erforderlichen Löschrequisiten, andererseits durch den Mangel an Wasser und Arbeitskräften, nachdem die schuldtragenden Drescher die Flucht ergriffen und die übrigen Haus- und Nachbarn, auf dem Felde beschäftigt, vom Hause abwesend waren. Der Schaden ist bedeutend, er beläuft sich zusammen auf 3500 fl. Durch Verwen- dung der aus Planina auf den Brandplatz herbeigefahrenen Spritzen gelang es, dem Elemente Einhalt zu thun. Gegen die schuldtragenden Drescher wurde die Strafanzeige erstattet. — Am 18. d. um die Mittagstunde brach in der Kasse des Johann Plattner in Eggdors, Bezirk Umgebung Laibach, aus unbes-

kannter Ursache Feuer aus, dasselbe scherte die Kasse sammt allem am Boden befindlichen Getreide ein. Der nicht versichert gewesene Schaden beträgt 200 fl. — Am 21. d. entlud sich über die Gemeinde Turkočelo, Bezirk Umgebung Laibach, ein Gewitter. Die Burschen Franz Premozar und Mathias Dob- nitar feuerten in der Absicht, um das Gewitter zu vertreiben (!?) unter der mit Haserfrucht gefüllten Garpe des Jakob Dobnikar Böller ab, die Fehsung gerieth in Brand; letzterer verzehrte Fehsung und Garpe und die beiden Burschen erhielten leichte Brandwunden. Der Schaden beziffert sich auf 200 fl.

— (Gewitter.) Samstag nachmittags entluden sich über die Gegenden nächst Stein, dann zwischen Sava und Sagor schwere Gewitter. Bei ersterem richtete der Sturm großen Scha- den an, bei letzterem wurde das Südbahnfahrgeleise derart verschüt- tet, daß der Verkehr durch einige Stunden gestört wurde.

— (Käserenoffenshaft.) Um die pro 1874 ausgeschriebenen Staatspreise für Käserenoffenshaften sind aus Tirol 4, aus Vorarlberg 2, aus Kärnten 2 (Egg und Gnopp- nig) und aus Krain 3 Bewerbungen beim hohen k. k. Ader- bauministerium eingelangt. Von der Preiswürdigkeit der ein- zelnen Gesuchsteller sich durch den Vocalsangenschein zu überzeugen, hat das genannte Ministerium die Herren Karl Graf Belrupt für Tirol und Vorarlberg, Prof. Dr. Wilhelm für Kärnten und Se- cretär Schütz für Krain abgeordnet und dieselben beauftragt, bis Mitte September Bericht zu erstatten.

— (Kinderpest.) Die k. k. kroatische Landesregierung hat unterm 8. d. M. an die gräz. k. k. Statthalterei mitgetheilt, daß in der Periode vom 25. Juli bis 1. August in Marča in der k. k. Vicegespannschaft drei Kindererkrankungen an der Kinder- pest vorgekommen seien. Ein Stück davon hat verendet, die übrigen zwei wurden der Keulung nebst anderen sieben verdächtigen Thieren unterzogen.

Original-Correspondenz.

Singapore, 5. Juli 1875. Seiner Majestät Corvette „Fried- rich“. Die neueste Ordre lautet: „Sr. Majestät Corvette „Friedrich“ hat sich von Singapore aus nach Hongkong, von Hongkong nach Yokohama zu begeben. Von Yokohama über den stillen Ocean nach St. Francisco, sodann mit Berührung mehrerer Großstädte an der Westküste Amerikas nach Montevideo, Buenos-Ayres und Rio de Janeiro und von letztem Orte über den atlantischen Ocean durch die Straße von Gibraltar nach Pola.“ Die Be- grüßung meiner theueren Angehörigen und meiner Heimat ist auf weitere anderthalb Jahre in die Ferne gerückt. Die Anker, die uns in Singapore festhielten, werden bereits gelichtet. Mit herz- lichem Gruß, auf Wiedersehen! W. W.

Eingefendet.

Geehrte Redaction!

Laibach war im Verlaufe der vorigen Woche Zeuge arger Thierquälereien; einige im Rayon der Stadt und Vorstädte be- schäftigt gewesene bürgerliche Fuhrleute hätten es verdient, vom Arm der Gerechtigkeit ergriffen und zur Abstrafung wegen Thier- quälerei zum Magistrate gestellt zu werden. So fanden sich Mit- woch den 18. d. auf dem Jahrmarktplatz einige Fuhrwerke vom Lande mit Polz ein; die armen Zugthiere waren kaum imstande den mit frischem Brennholz schwerbeladenen Wagen über die Fährbrücke auf den Verkaufplatz zu bringen; die Fuhrleute schlugen schonungslos auf die Zugthiere ein.

Die Fuhrten mit Baumaterialien (Steinen und Ziegeln) be- zeugen augenscheinlich eine Ueberlastung zum Nachtheile des Zug- thieres; am Rann konnten einige Fuhrwerke, ungeachtet Peitsche und Scheltworte die Hauptrolle spielten, nicht weiter. Am Freitag den 20. d. war nachmittags ein Fuhrmann mit der Abfuhr von Steinen aus einem am neuen Markte gelegenen Hause beschäftigt; an dem schwer beladenen Wagen war wol ein kräftiges, aber auch ein anderthalbjähriges, zartes, schwachbeiniges — zugunfähiges Pferd angespannt. Das Fuhrwerk wollte nicht von der Stelle gehen, ungeachtet der Handhabung der Peitsche, ungeachtet die Beschölerung des neuen Marktes durch das Geschrei des thierquälenden Fuhrmannes alarmiert und in Aergernis ver- setzt wurde. Der Vorstand der k. k. Filiale des Thierärztungs- vereins nahm Anlaß, die Assistenten der Sicherheitswache gegen den Thierquälerei in Anspruch zu nehmen.

Das Ausgießen von Flüssigkeiten und Herabwerfen des Keh- richts aus den Stockwerken auf die Gassen eventuell Passanten wird fleißig fortgesetzt. Auf diese Annehmlichkeiten konnten wir wol verzichten.

Wollen Sie von diesen Thatfachen Kenntnis nehmen. Mögen die berufenen Aufsichtsorgane gegen Thierquälerei, welche schonungs- los verfahren, eben auch schonungslos vorgehen.

Ein Abonnent.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 23. August.

Papier = Rente 69.90. — Silber = Rente 73.—. — 1860er Staats-Anlehen 112.—. — Bank-Actien 919. — Credit-Actien 211.—. — London 111.80. — Silber 101.70. — k. k. Währungs- caten 5.28 1/2. — Napoleonsd'or 8.94 1/2. — 100 Reichsmark 55.—.

Wien, 23. August. 2 1/2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs) Creditactien 211.60, 1860er Lose 111.90, 1864er Lose 135.50, österreichische Rente in Papier 69.90, Staatsbahn 269.—, Staats- bahn 172.—, 20-Frankenstücke 8.94 1/2, ungarische Creditactien 205.50, österreichische Francobank 31.—, österreichische Anglobank 96.60, Lombarden 98.50, Unionbank 84.50, austro-orientalische Bank —, Lloydactien —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 49.25, Communal-Anlehen 105.—, Egyp- tische 146.—. Besser.

Angekommene Fremde.

Am 23. August.

Hotel Stadt Wien. Gairinger und Winkler, Reisende. Ein- — Rosner, Director, Leobach. — Heimlicher, k. k. Bez- — Trost, Marzelle. — Zechner, Mann. — Witzl, Bez- verwalter, Trisail.

Hotel Elephant. Minach, Balosca. — Reichinger, k. k. Bez- — Reichinger, Finanzrath, Pest. — Mischlanich, k. k. Bez- — Ederbegg, Lepetit, Lomik, Babiani und Gladiak, k. k. — Krij Joh. und Krij Thomas, Cubar. — Kraus, k. k. — Familie und Malafatti, Trieste. — Balkovit, Jara. — Scher- ger sammt Gemalin, Gerichtsbeamter, Radmannsdorf. — We- ner sammt Frau, Alexandrien.

Hotel Europa. Ritter v. Hübl, k. k. FML, Graz. — Rann- mann, Wien. — Maschet, Jara.

Mohren. Strelie, Pfarrer, Villach. — Stener, Bidem. — Par- tarelli, Trieste.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit	Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° & reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag	Witterungs- zustand	Windrichtung
23.	6 U. Mg.		736.56	+16.0	SO. schwach	bewölkt	9.65	
	2 „ N.		737.31	+20.1	SO. schwach	bewölkt	Regen	
	10 „ Ab		739.56	+15.2	SO. schwach	theilw. heiter		

In der Nacht etwas Regen, tagüber trübe, starke Abkühlung der Temperatur, abends theilweise heiter. Das Tagesmittel der Wärme + 17.1°, um 1.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 21. August. Die Schwankungen der Kurse waren heute geringer, die Stimmung etwas befeigt, wenn auch noch nicht günstig. Der Umsatz blieb limitirt.

Rente (.)	Geld	Ware	69.90	70.—
Februar-Rente (.)	Geld	Ware	69.90	70.—
Jänner-Rente (.)	Geld	Ware	72.90	73.10
April-Rente (.)	Geld	Ware	73.10	73.25
Lose, 1839	Geld	Ware	275.—	280.—
" 1854	Geld	Ware	104.50	105.—
" 1860	Geld	Ware	111.75	112.—
" 1860 zu 100 fl.	Geld	Ware	116.50	117.—
" 1864	Geld	Ware	136.—	136.50
Domänen-Pfandbriefe	Geld	Ware	129.—	130.—
Prämienanleihen der Stadt Wien	Geld	Ware	104.75	105.25
Böhmen } Grund-	Geld	Ware	100.—	101.—
Galizien } ent-	Geld	Ware	86.75	87.—
Siebenbürgen } lastung	Geld	Ware	80.—	80.25
Ungarn }	Geld	Ware	81.50	82.—
Donau-Regulierungs-Lose	Geld	Ware	102.75	103.—
Ung. Eisenbahn-Anl.	Geld	Ware	100.—	101.—
Ung. Prämien-Anl.	Geld	Ware	77.75	78.25
Wiener Communal-Anleihen	Geld	Ware	92.—	92.40

Actien von Banken.	
Anglo-Bank	Geld 97.40 Ware 96.60
Bankverein	Geld 78.— Ware 69.—
Bodencreditanstalt	Geld — Ware —

Creditanstalt	Geld 212.25 Ware 212.40
Creditanstalt, ungar.	Geld 205.— Ware 205.25
Depositantenbank	Geld 134.— Ware 135.—
Ecomptenanstalt	Geld 725.— Ware 735.—
Franco-Bank	Geld 31.75 Ware 32.—
Handelsbank	Geld 52.50 Ware 53.—
Nationalbank	Geld 920.— Ware 922.—
Deferr. Bankgesellschaft	Geld — Ware —
Unionbank	Geld 84.70 Ware 84.90
Verkehrsbank	Geld — Ware —

Actien von Transport-Unternehmungen.	
Alföld-Bahn	Geld 120.— Ware 121.—
Karl-Ludwig-Bahn	Geld 219.50 Ware 229.—
Donau-Dampfschiff- u. Gesellschaft	Geld 364.— Ware 366.—
Elisabeth-Weßbahn	Geld 177.— Ware 177.50
Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser Strecke)	Geld — Ware —
Ferdinands-Nordbahn	Geld 1700.— Ware 1710.—
Franz-Joseph-Bahn	Geld 158.— Ware 159.—
Leimb.-Gern.-Jassy-Bahn	Geld 137.— Ware 137.50
Modra-Gesellsch.	Geld 380.— Ware 385.—
Deferr. Nordwestbahn	Geld 142.25 Ware 142.75

Rudolfs-Bahn	Geld 131.— Ware 131.50
Staatsbahn	Geld 268.— Ware 268.50
Südbahn	Geld 98.50 Ware 98.75
Theiß-Bahn	Geld 185.— Ware 185.50
Ungarische Nordostbahn	Geld 116.— Ware 117.—
Ungarische Ostbahn	Geld 43.50 Ware 44.—
Tramway-Gesellsch.	Geld — Ware —

Baugesellschaften.	
Allg. österr. Baugesellschaft	Geld — Ware —
Wiener Baugesellschaft	Geld — Ware —

Pfandbriefe.	
Allg. österr. Bodencredit	Geld 99.75 Ware 100.25
" " " in 33 Jahren	Geld 89.50 Ware 90.20
Nationalbank ö. W.	Geld 95.40 Ware 95.60
Ung. Bodencredit	Geld 87.— Ware 87.25

Prioritäten.	
Elisabeth-B. 1. Em.	Geld — Ware 91.—
Ferd.-Nordb.-S.	Geld 104.— Ware 104.50
Franz-Joseph-B.	Geld 94.— Ware 94.25
Karl-Ludwig-B. 1. Em.	Geld — Ware —
Deferr. Nordwest-B.	Geld 94.25 Ware 94.50

Siebenbürger	Geld 72.— Ware 72.50
Staatsbahn	Geld 140.— Ware 140.50
Südbahn à 3%	Geld 103.75 Ware 104.25
" " " 5%	Geld 89.— Ware 89.50
Südbahn, Bons	Geld 222.— Ware 223.—
Ung. Ostbahn	Geld 66.40 Ware 66.60

Privatlose.	
Credit-L.	Geld 163.75 Ware 164.25
Rudolfs-L.	Geld 13.50 Ware 14.—

Wechsel.	
Amberg	Geld 92.90 Ware 93.10
Frankfurt	Geld 54.40 Ware 54.50
Hamburg	Geld 54.40 Ware 54.50
London	Geld 111.80 Ware 112.—
Paris	Geld 44.15 Ware 44.20

Geldsorten.	
Ducaten	Geld 5 fl. 28 1/2, fr. 5 fl. 29 1/2
Napelen'd'or	Geld 8 " 95 " 8 " 95 1/2
Preuß. Kassencheine 1 " 65	Geld 1 " 65 " 1 " 65 1/2
Silber	Geld 101 " 65 " 101 " 80

Kraiserische Grundentlastungs-Obligations.	
Privatnotierung: Geld 95.—, Ware —	